

# Bausteine zur historischen Bildungsarbeit

Mit dem Ziel, die Auseinandersetzung mit regionaler Geschichte im Schulunterricht zu fördern, startete im Oktober 2020 am Landesarchiv Sachsen-Anhalt ein Projekt zur Entwicklung von archivpädagogischen Materialien.

## Quellen nah

### Landesarchiv Sachsen-Anhalt: Geschichte erleben

Nun liegen insgesamt sechs Bausteinhefte im Rahmen der neukonzipierten Reihe mit dem Titel „**QuellenNAH** Landesarchiv Sachsen-Anhalt: Geschichte erleben“ vor. Die sorgfältig ausgewählten und didaktisch aufbereiteten Quellen aus dem Landesarchiv Sachsen-Anhalt und anderen Archiven ermöglichen es den Lehrkräften, lokale und regionale Geschichte zu vermitteln, die im Regelfall nicht Bestandteil des Schulunterrichts ist. Hierdurch wohnt dem Projekt eine für das Land Sachsen-Anhalt wichtige identitätsstiftende Funktion inne.

#### Von der Idee zur Publikation

Historische Bildungsarbeit hat sich im Landesarchiv lange auf Einzelprojekte beschränkt. Die Zusammenarbeit von Archiven und Schulen ist dabei mit besonderen Herausforderungen verbunden: Die zu behandelnden Themen sind an die Lehrpläne gebunden, die Zeitfenster im Schuljahr für außerschulische Projektarbeit oft kurz und die Wege zum nächsten Archiv teils lang. Zugleich sind Archivalien – trotz der Faszination der historischen Originalität – für Schülerinnen und Schüler häufig zu ausführlich, die Sprache schwer verständlich und die Schrift meist nicht einfach zu lesen. Somit sind archivpädagogische Angebote in der Regel mit einem hohen Vorbereitungsaufwand für alle Beteiligten verbunden.

Mitte 2019 bot sich die Chance, im Rahmen der Förderungen des Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer Mittel für ein Projekt „Außerschulischer Lernort Landesarchiv Sachsen-Anhalt“ an den Standorten Magdeburg und Merseburg zu beantragen. Die Grundidee war die Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien, die mithilfe von Archivalien eine Auseinandersetzung mit den beiden deutschen Diktaturen mit regionalen Bezügen fördert.

Mit Verena Meier und Till Goßmann konnte das Landesarchiv zwei Projektbearbeitende gewinnen, die

sowohl didaktische Erfahrungen in der historischen Bildungsarbeit als auch fachliche Expertise für NS- und DDR-Geschichte mitbrachten. Zusammen mit Archivarinnen und Archivaren des Landesarchivs erarbeiteten sie ein Konzept

für eine archivpädagogische Reihe, die folgende Ziele verfolgt: 1. die schulartübergreifende Vermittlung von Regional- und Lokalgeschichte; 2. die didaktische Aufbereitung von Archivalien für den Unterricht und 3. das Erreichen von Schülerinnen und Schülern im gesamten Land Sachsen-Anhalt.

Bereits in der frühen Projektphase wurde durch wertvolle Impulse von Dr. Kay Adenstedt und Heike Hinke vom Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) sichergestellt, dass sich das zu erarbeitende Produkt an der Arbeits- und Lebensrealität von Lehrerinnen und Lehrern orientiert und eine sinnvolle und praktikable Ergänzung bietet.

#### Konzeption von **Quellen** nah

Mit der archivpädagogischen Reihe **QuellenNAH** stellt das Landesarchiv Sachsen-Anhalt historische Text- und Bildquellen mit zahlreichen Hintergrundinformationen zur Geschichte des Landes zur Verfügung. Die Materialien der Reihe sind modular aufgebaut und folgen einem Baustein-Prinzip, sodass das Angebot stetig weiterentwickelt und inhaltlich, an aktuellen Themen orientiert, erweitert werden kann. Die Perioden des Nationalsozialismus und der DDR bilden die ersten beiden Schwerpunkte der Reihe.



Frau Meier bei der Recherche im Lesesaal

Jeweils drei Bausteinhefte zu den vergleichsfähig angelegten Themen „Repression und Handlungsspielräume“, „Jugend und Erziehung“ sowie „Wirtschaft und Arbeit“ wurden von den Projektbearbeitenden Till Goßmann und Verena Meier erstellt. Es werden zukünftig noch weitere Bausteine folgen. So ist derzeit ein Heft zum Jüdischen Leben durch die Projektbearbeiterin Christina Wirth in Arbeit, das in dieser Ausgabe in einem eigenen Beitrag vorgestellt wird.

Eine konzeptionelle Klammer für alle Bausteine bildet der Begriff „Gesellschaft“. Dieser wird als jene Form des sozialen Zusammenlebens definiert, welche seit der Frühen Neuzeit einen die individuelle Erfahrungswelt übersteigenden Handlungsrahmen bildete. So etwa durch das Recht, Ökonomie, Kommunikation, Globalisierung oder auch die Digitalisierung. Die Pluralität der Gesellschaft wird in jedem Baustein durch die Quellenauswahl zum Ausdruck gebracht, die einer holzschnittartigen Darstellung von historischen Ereignissen und Entwicklungen entgegensteht. Allen Bausteinen der Reihe **QuellenNAH** ist gemeinsam, dass Originalquellen und regionale beziehungsweise lokale Bezüge die Ausgangspunkte darstellen, um die unmittelbare Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler einzubeziehen und ein nachhaltiges Lernen zu ermöglichen. In der Quellensammlung werden Dokumente aus allen Gebieten des heutigen Landes Sachsen-Anhalt didaktisch aufbereitet und präsentiert. Quellenkritische Analysen durch Ler-

In roten Sprachkästen werden problematische Begriffe erläutert und eingeordnet.

*Neben den patrouillierenden Grenzwachern, Zäunen, Gärten und Selbstschussanlagen war die Grenze unter anderem mit Minenfeldern gesichert (Q 5c).*



**„ungesetzlicher Grenzübertritt“**

Die Flucht aus der DDR war nach dem Strafgesetzbuch der DDR eine Straftat. Menschen, die beim „ungesetzlichen Grenzübertritt“ entdeckt wurden, drohte dem 1968 eingeführten § 213 zufolge eine Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren. Bereits zuvor wurde die Flucht strafrechtlich verfolgt.

*Nach einer weiteren Option, die DDR zu verlassen, wurde ab den 1970er Jahren verstärkt die Beantragung*



Kampfgruppen im Kreis Artern aus den 1970er und -80er Jahren (LASA, P 517 SED-Kreisleitung Artern, Nr. P 4407, Foto 69)

nende können so in einem stärkeren Maße gefördert werden. Außerdem werden unterschiedliche Quellengattungen zur Verfügung gestellt, die von den Schülerinnen und Schülern in Bezug zueinander gesetzt werden können. Die didaktische Aufbereitung umfasst die Einordnung der Quellen in ihren historischen Kontext mittels längerer Thementexte sowie kurzen Einleitungstexten zu jeder Quelle. Dazu gehören Anmerkungen zu Propaganda-Begriffen und ideologischen, stigmatisierenden oder herabwürdigenden Bezeichnungen, die in den historischen Originaldokumenten Verwendung finden. Rot abgehobene Kästen geben Hinweise zu problematischen Begriffen, mit dem Ziel, die Sprachsensibilität von Schülerinnen und Schülern zu fördern.

Jeder Baustein beginnt mit einer Einführung für Lehrkräfte. Diese soll einen leichten Einstieg in das jeweilige Thema des Bausteins ermöglichen und weiterführende Hinweise zur Vertiefung bieten. Eine Karte zeigt alle in den Quellen genannten Orte und gibt somit einen Überblick über die geografische Breite des Materials. Es schließt sich ein didaktischer Kommentar an, der auf prägnante Weise a) die Ziele des Bausteins, b) die behandelten Themen und c) das vorausgesetzte Hintergrundwissen der Schülerinnen und Schüler zusammenfasst. Ihm vorangestellt ist die Leitfrage des Bausteins, die eine Orientierung für die Quellenarbeit bietet. Die tabellarische Quellenübersicht gibt den Lehrkräften einen Überblick über die in der Quellensammlung aufgeführten Quellen mitsamt einer Angabe der jeweiligen Niveaustufe, der Signatur, Hinweisen zur quellenkritischen Einordnung und Überlieferungsgeschichte sowie der Verknüpfung zu den Lehrplänen. Der darauffolgende Punkt verweist auf „außerschulische Lern- und Gedenkorte“ im Land Sachsen-Anhalt, gefolgt von Anregungen für vertie-



Kampfgruppen im Kreis Artern aus den 1970er und -80er Jahren (LASA, P 517 SED-Kreisleitung Artern, Nr. P 4405, Foto 6-40-77)

fende Projektideen. Die Einführung für Lehrkräfte schließt mit Hinweisen auf weiterführende Literatur mit regionalgeschichtlichem Fokus.

Im zweiten Teil eines jeden Bausteins folgt eine Quellensammlung, die sich in unterschiedliche Themenbereiche gruppiert. Jedes Thema wird durch einen Einleitungstext eingeführt, der regionalgeschichtliche Bezüge aufnimmt und die folgenden Quellen in einen Gesamtkontext einordnet. Die einzelnen Quellen sind mit einer kurzgehaltenen Einführung versehen, welche die für die Quellenarbeit notwendigen Informationen bereithält.

### Einblick in die Entstehung der **Quellen** nah Bausteine

Bei der Recherche und Auswahl der Quellen wurde das Augenmerk insbesondere auf die in den Lehrplänen für Geschichte für weiterführende Schulen angegebenen Schwerpunktthemen sowie spezielle Ereignisse und Entwicklungen der Regionalgeschichte gelegt. Im Fall der Bausteine zur NS-Geschichte war dies beispielsweise die Verbindung der Buna-Werke zum Konzentrationslager Auschwitz-Monowitz oder die für Schuhproduktionen bekannte Stadt Weißenfels. Die Bausteine zur Geschichte der DDR behandeln unter anderem die Friedliche Revolution 1989 anhand der Geschehnisse in Halle (Saale) sowie den Bau der Eisenwerke West zu Beginn der 1950er Jahre, die für den Aufbau der Schwerindustrie im Zuge des 1. Fünfjahresplans von zentraler Bedeutung waren. Von besonderer Relevanz für das Projekt ist ein Bestand des Landesarchivs mit 597

kriminallpolizeilichen „Zigeunerpersonalakten“, der 1963 von der Kriminaldirektion Magdeburg übergeben wurde. Dieser in sich geschlossene Bestand hat einen herausragenden Stellenwert, da es keine weitere Überlieferung in ähnlicher Größenordnung gibt und die kriminallpolizeilichen Akten in der Forschung als Schlüsseldokumente für den Völkermord an Sinti und Roma im Nationalsozialismus gelten. Quellen zu einzelnen Verfolgten konnten in alle drei Themenhefte integriert werden. Damit leisten die Bildungsmaterialien des Landesarchivs eine wichtige Ergänzung zu den aktuellen Schulbüchern. In ganz Deutschland findet dieses NS-Verbrechen in nur wenigen Schulbüchern des Faches Geschichte Erwähnung.

Auch in anderen Themenbereichen greifen die ausgewählten lokalhistorischen Quellen Themen auf, die in Schulbüchern bisher vernachlässigt wurden. Dazu zählen beispielsweise das „Lebensbornheim“ in Wernigerode, die Nationalpolitischen Erziehungs- und Bildungsanstalten in Schulpforta und Ballenstedt oder das Thema Zwangsarbeit mitsamt Beispielen von Lagern in der Region. Für die Heranziehung relevanter Quellen, die aufgrund der historischen Zuständigkeiten nicht im Landesarchiv Sachsen-Anhalt überliefert sind, konnte das Projekt dankenswerterweise auf die Überlieferung weiterer Archive oder Sammlungen von Vereinen oder jüdischen Gemeinden zurückgreifen. Das zeitlich eng begrenzte Projekt und die Umsetzung in Pandemie-Zeiten profitierte

Fotografie der Vereinigungskonferenz der lokalen KPD und SPD in Wittenberg im Frühjahr 1946 (LASA, P 526 Sammlung Foto-taschen des SED-Bezirksparteiarchivs Halle, Nr. 299/IV/6/164)



außerdem insbesondere von der durch die DFG geförderten Digitalisierung des Bestandes C 20 I des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen.

Im entsprechenden DDR-Baustein ermöglichte die umfangreiche Überlieferung zu den Spezialheimen in den ehemaligen Bezirken Halle und Magdeburg eine Betrachtung der „Umerziehung“ von Kindern und Jugendlichen. Diesem Thema wurde nach der Wiedervereinigung in der Wissenschaft, Bildung und allgemeinen Öffentlichkeit kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Erst in jüngster Zeit wird das erlittene Unrecht in DDR-Spezialheimen verstärkt diskutiert und ehemalige Insassinnen und Insassen erhielten eine Rehabilitierung oder Entschädigungs- und Ausgleichszahlungen.

Die umfangreiche Überlieferung zu den Leuna-Werken ermöglichte es, den Strukturwandel in den 1990er Jahren nachzuzeichnen. Das Thema „Wirtschaft und Arbeit“ wird zudem durch die umfängliche Überlieferung der Arbeiter- und Bauern-Inspektion (ABI) auf Bezirks- und Kreisebene beleuchtet. Die Bestände der Arbeiter- und Bauern-Inspektion, die eine Vielzahl an Eingaben und Berichten zu Versorgungsmängeln enthalten, geben den Schülerinnen und Schülern einen alltagsweltlichen Zugang zur Krise der DDR-Wirtschaft. Die Archivalien bieten einen Einblick in



Demonstration in Halle am 7. April 1946 anlässlich des Vereinigungsparteitages in der Provinz Sachsen (1946) (LASA, P 526 Sammlung Fototaschen des SED-Bezirksparteiarchivs Halle, Nr. 294/V/B4/1/2/-4/3)

den Mangel an Konsumgütern und den Umgang hiermit vonseiten der staatlichen Behörden, der Betriebe sowie der Bevölkerung. Mit Blick auf die Alltagskultur der DDR geben die Quellen zudem Aufschluss über die Konsumbedürfnisse der DDR-Bevölkerung. Von besonderer Bedeutung für die Beschäftigung mit dem Thema „Repression und Handlungsspielräume“ in der DDR ist des Weiteren der Bestand „NS-Archiv

des MfS“ (K 70). Im Bestand NS-Archiv des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) trug die Staatssicherheit Informationen zu NS-Verbrechern und politischen Gegnern der Nachkriegszeit zusammen. Das MfS gründete die Sammlung nach dem Aufstand vom 17. Juni 1953. Zu diesem Zweck zog die Staatssicherheit Unterlagen von regionalen Kriminalpolizeien zusammen.

### Ego-Dokumente

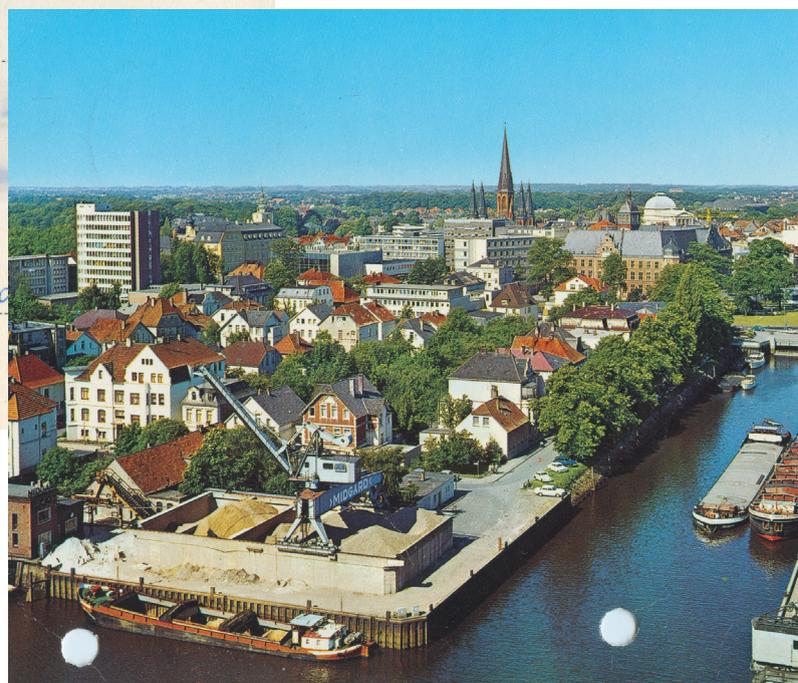
Ein Höhepunkt bei der Quellenrecherche für alle Bausteine war das Auffinden von Ego-Dokumenten, in denen sich Personen beispielsweise schriftlich gegenüber Institutionen zu Wort meldeten. Angesichts der schwerpunktmäßigen Überlieferung von Archiva-

Protest von Beschäftigten der Chemieindustrie gegen Betriebsschließungen und Stellenabbau aus den frühen 1990er Jahre (LASA, I 525 Leuna-Werke, FS Nr. FN 92/10/3)





Die Postkarte aus dem Westen



lien staatlicher Behörden, Parteien und Organisationen im Landesarchiv Sachsen-Anhalt besitzen diese Zeugnisse aus privater Autorenschaft einen besonderen Wert für die Quellensammlung. Die Ego-Dokumente erweitern die institutionelle Sichtweise der Mehrzahl der Quellen in den Materialheften um eine alltagsgeschichtliche Perspektive. Zusätzlich hierzu eignen sich die Ego-Dokumente für das Bildungsmaterial besonders, weil sie mit den lebensweltlichen Bezügen für die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler besonders zugänglich sind.

Ein Beispiel hierfür stellt der handschriftliche Antrag eines Schülers auf Zulassung zur Abiturprüfung im Schuljahr 1980/81 vom 16. April 1980 dar, der sich an den Bezirksschulrat des Rates des Bezirkes Halle richtete. Der antragstellende Schüler war zuvor nach einem Diebstahl von der Erweiterten Oberschule verwiesen worden. Infolgedessen hatte er im Betrieb

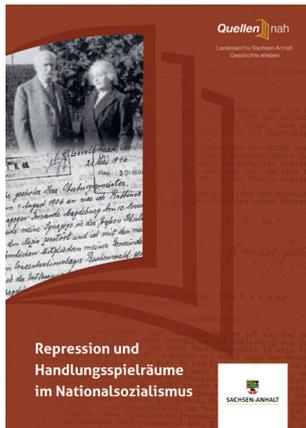
Kampfgruppen im Kreis Artern aus den 1970er und -80er Jahren (LASA, P 517 SED-Kreisleitung Artern, Nr. P 4406, Foto 4-100-77)



gearbeitet und die Wehrpflicht bei der Nationalen Volksarmee abgeleistet. Die Maßnahmen sollten den Jugendlichen aus seinem sozialen Umfeld lösen und zum „Umdenken“ bewegen. Das Schreiben veranschaulicht das Ideal der „Erziehung zur sozialistischen Persönlichkeit“ und gibt einen Einblick in staatliche Einflussnahme auf die Bildung in der DDR. Eine handschriftliche Eingabe eines 17-jährigen Lehrlings vom 27. September 1989 zu Umweltproblemen in der DDR vermittelt darüber hinaus einen Eindruck zur Gefährdung von Natur und Gesundheit und dokumentiert eindrucksvoll die entsprechenden Sorgen der Jugendlichen diesbezüglich.

Eine absolute Ausnahme bildeten Selbstzeugnisse, die sich nicht an die amtlichen Stellen gerichtet hatten und dennoch in den Beständen überliefert sind. Bei der Sichtung einer Akte der Abteilung Pass- und Meldewesen des Volkspolizei-Kreisamtes Merseburg konnte beispielsweise eine Postkarte ermittelt werden, die wohl durch die polizeiliche Postkontrolle abgefangen worden war. Die Postkarte, die ein ehemaliger DDR-Bürger nach der Nichtrückkehr von einer Besuchsreise in die Bundesrepublik an eine Freundin in Merseburg schickte, vermittelt einen authentischen Einblick in einen Fluchtvorgang und beschreibt die mit der Ankunft in der Bundesrepublik verbundenen Erwartungen. Der Verfasser war sich möglicherweise der Gefahr nicht bewusst, dass die Postkarte auf diesem Weg eingezogen wird.

## Bausteine zur Geschichte und Gesellschaft Sachsen-Anhalts im Nationalsozialismus

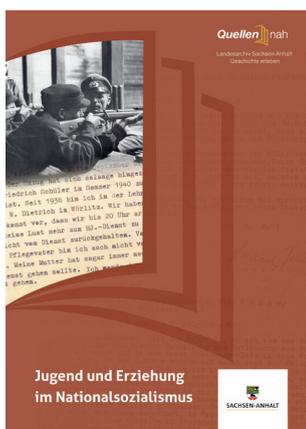


### Repression und Handlungsspielräume im Nationalsozialismus

Der Baustein „Repression und Handlungsspielräume im Nationalsozialismus“ verdeutlicht, wie die Grundrechte in der NS-Diktatur und somit auch die Handlungsspielräume der Bürgerinnen und Bürger massiv eingeschränkt wurden.

Verschiedene Facetten der Positionierung von Einzelpersonen gegenüber dem NS-Regime werden dabei in der Quellensammlung beleuchtet. In acht Kapiteln wird dieses Spektrum thematisiert:

- Machtübernahme und frühe NS-Verbrechen: „Eis-leber Blutsonntag“,
- Entmachtung der Opposition,
- Machtübernahme und „Gleichschaltung“, Unterdrückung oppositioneller Vereine und Verbände,
- Handlungsspielräume am Beispiel des Novemberpogroms,
- Formen des Widerstandes sowie Hilfe für Verfolgte,
- Polizei im Nationalsozialismus: Terror- und Verfolgungsapparat,
- Im Namen der Gerechtigkeit? Justiz im Nationalsozialismus,
- Lager und Haftanstalten als Orte des Ausschlusses und der Verfolgung.

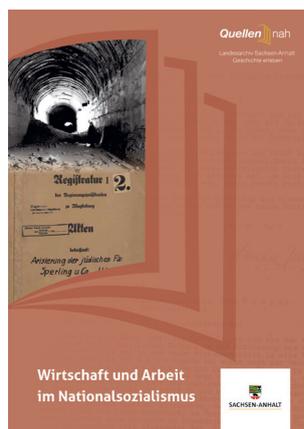


### Jugend und Erziehung im Nationalsozialismus

Im Baustein „Jugend und Erziehung im Nationalsozialismus“ wird der Frage nachgegangen, wie sich der staatliche Zugriff auf das Aufwachsen junger Menschen in der NS-Diktatur auswirkte. Da das Landesarchiv vor allem Verwaltungsakten aus Regierungsbehörden

verwahrt, wurde dieser Fokus gewählt. Mit der Quellenauswahl wurde demnach versucht, die Alltagsgeschichte zu beleuchten. So wurden beispielsweise Berichte des Kreisjugendwartes der Hitler-Jugend (HJ) oder der Kreisjugendwartin des Bundes Deutscher Mädel (BDM) eingefügt, die einen Einblick in die Aktivitäten der Jugendorganisationen geben. Sie werden ergänzt durch Meldungen und Vernehmungen von Jugendlichen durch die Jugendorganisation und Polizei-behörden aufgrund von Versäumnissen des HJ-Dienstes. Damit werden die Ambivalenzen zwischen Faszination für das attraktive Freizeitangebot der NS-Jugendorganisation und dessen Zwangscharakter offengelegt. Auch die gezielt vom SED-Bezirks-parteienarchiv gesammelten Erinnerungsberichte von DDR-Bürgerinnen und Bürgern aus den 1950er bis 1980er Jahren geben einen plastischen Eindruck vom Heranwachsen in der NS-Diktatur. Diese Quellen regen Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zur kritischen Auseinandersetzung mit der Erinnerungskultur in der DDR an. In sechs Kapiteln wird aufgezeigt, wie Kinder und Jugendliche in der NS-Diktatur für übergeordnete politische Zwecke vereinnahmt wurden:

- Schule und Universität,
- Nationalpolitische Erziehungsanstalten (NPEA) und Nationalpolitische Bildungsanstalten (NAPOBI),
- Außerschulische Bildung und Freizeitangebote der Hitler-Jugend (HJ) und des Bundes Deutscher Mädel (BDM),
- Reichsarbeitsdienst (RAD),
- Unangepasste sowie „rassisch“ verfolgte Kinder und Jugendliche,
- Mütter, Schwangerschaft und die NS-Rassenideologie“.



### Wirtschaft und Arbeit im Nationalsozialismus

Der Baustein „Wirtschaft und Arbeit im Nationalsozialismus“ thematisiert die Umgestaltung des Wirtschafts- und Arbeitslebens durch die NS-Diktatur. Dabei wirkten sich insbesondere die NS-Rassenideologie“, das Konzept der „Volks-gemeinschaft“ und das „Führer“-Prinzip stark auf diese Bereiche der Gesellschaft aus. Der Baustein gliedert sich in die folgenden

sieben Kapitel und Themeneinheiten:

- Gleichschaltung in Wirtschaft und Arbeitswelt sowie Ausschluss von Oppositionellen,
- Arbeitseinsatz und Arbeitsbeschaffung,
- „Volksgemeinschaft“ und „Betriebsgemeinschaft“,
- Ausschluss von Jüdinnen und Juden aus der Wirtschaft,
- Aktion „Arbeitsscheu Reich“,
- „Arbeitserziehungslager“ der Gestapo,
- Zwangsarbeit im Nationalsozialismus.

Wie in den anderen Bausteinen auch, waren hier die Kästen zur Sprachsensibilität ein wichtiger Bestandteil zur didaktischen Einordnung der Quellen. Auch für den wirtschaftlichen Bereich schufen die Nationalsozialisten Euphemismen wie „Arbeitserziehungslager“, was den gewaltsamen Umgang mit Häftlingen in diesen Gestapo-Lagern verschleierte. Begriffe wie „Arbeitsscheue“ oder „Asoziale“ wurden zur Verfolgungskategorie und dienten zur Legitimierung von Einweisungen in Konzentrationslager. Auch in der DDR wurde der Begriff „Asoziale“ zur Verfolgungskategorie. Erst in diesem Jahr erkannte die deutsche Bundesregierung sogenannte „Arbeitsscheue“ oder „Asoziale“ als Opfer des NS-Regimes an. Mit dem Einbezug dieser Themen und anderer „vergessener Opfergruppen“ des Nationalsozialismus zeichnet sich das Bildungsmaterial des Landesarchivs durch besondere Aktualität aus. Außerdem wird zur kritischen Auseinandersetzung mit populären Wissensbeständen angeregt, gängige Topoi wie der Mythos der NS-Autobahn werden dekonstruiert.

Sprengung an der Karbidfabrik der Buna-Werke vom 10. Januar 1991 (LASA, I 529, FS Nr. FN A 8767-76)



## Bausteine zur Geschichte und Gesellschaft Sachsen-Anhalts in der DDR



### Repression und Handlungsspielräume in der DDR

Der Baustein „Repression und Handlungsspielräume in der DDR“ bietet einen Überblick über die Möglichkeiten und Grenzen der Gesellschaft von der Entstehung der Diktatur in der SBZ und frühen DDR bis hin zur Friedlichen Revolution

1989/90. Die Quellensammlung zeichnet nach, wie sich der Korridor der gesellschaftlichen Freiheit im Verlauf dieser Zeitspanne entwickelte. In Anbetracht der mehr als vierzigjährigen Diktaturgeschichte konzentriert sie sich auf ausgewählte Entwicklungen und Ereignisse. Folgende Themen stehen im Zentrum der Quellensammlung:

- der Aufbau der Ein-Parteien-Herrschaft der SED,
- die Polizei in der SED-Diktatur,
- der Aufstand vom 17. Juni 1953 in Magdeburg,
- Verfolgung und Diskriminierung in der DDR,
- Flucht und Ausreise aus der DDR,
- die Kommunalwahl im Mai 1989
- und die Friedliche Revolution 1989 in Halle (Saale).



### Jugend und Erziehung

Der Baustein „Jugend und Erziehung“ beleuchtet das Aufwachsen junger Menschen in der DDR in den 1970er und -80er Jahren. Die Schwerpunktlegung auf die letzten zwei Jahrzehnte der DDR ermöglicht es, die Stagnation und Repression einerseits und das jugendliche Aufbegehren

andererseits in den letzten zwei Jahren der DDR detailliert in den Blick zu nehmen. Die Quellensammlung zeichnet nach, wie sich das Leben der Heranwachsenden im Spannungsfeld von Diktatur und jugend-

